

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.50 M. z. Einzelnummern 10 Pf.
Toronto Nr. 50 bei der Oberamtsparafise Neuenbürg
Zweig. Wildb. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Haberle & Co. Wildbad. z. Postcheckkonto Stuttg. 24 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 15 Bfg., außerh. 20 einschl.
Inf.-Steuer. Restsumme 40 Bfg. z. Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils
10 Bfg. mehr berechnet. z. Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. z. In Resturastellen od. wenn gerichl.
Beitreibung natw. wird. 1881 jede Nachschauer weg.

Druck, Verlag u. Hauptgeschäftleitung Theodor Graf. Für den lokalen Teil verantwortl. Carl Th. Flum in Wildbad

Nummer 132

Februar 179

Donnerstag, den 10. Juni 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Die Marne Schlacht 1914

Der amtliche Bericht

Mit dem in den nächsten Tagen erscheinenden 4. Bande, der die eingehende Darstellung der Marne Schlacht enthält, erreicht das vom Reichsarchiv herausgegebene Werk „Der Weltkrieg 1914—1918“ seinen Höhepunkt. Mit Zustimmung des Verlags C. S. Mittler u. Sohn, Berlin, bringen wir einige Abschnitte aus dem „Rückblick“ zum Abdruck.

Da die zunächst noch in Koblenz, dann in Luxemburg befindliche Oberste Heeresleitung in den letzten Augusttagen — zum Teil infolge unzureichender und verspäteter Berichterstattung der Armeekorpskommandos — eines klaren Ueberblicks über die Gesamtlage ermangelte und nur selten und ungern mit bestimmten Befehlen in den Gang der Handlung eingriff, entwickelten sich die Dinge während der Verfolgungsoperation fast überall anders, als sie bei Erlaß ihrer grundlegenden Weisungen vom 27. August angenommen hatten. Indessen, wie in dem unerwarteten, zähen Widerstand der französischen Mitte an der Maas keine zwingende Notwendigkeit für eine Aenderung des Leitgedankens der Operationen lag, so brauchten auch das Ausreten der neugebildeten französischen 6. Armee an der unteren Somme und der überraschende Gegenangriff Lanrezacs bei St. Quentin keine ernstlichen Bedenken gegen die glückliche Fortführung der Verfolgung auszulösen. An beiden Stellen sorgte die frische Initiative der Armeeführer für rechtzeitige und wirksame Abhilfe. Auf dem äußersten rechten Flügel entledigte sich die 1. Armee kurz entschlossen durch Angriff der in ihrer Flanke bei Amiens erst im Entstehen begriffenen Gefahren. Links von ihr wehrte die 2. Armee den vereinzelt Offensivstoß der französischen 5. Armee siegreich ab und wandelte ihn in eine schwere Niederlage um. Dann aber trat die Schwäche des rechten Heeresflügels nachteilig in Erscheinung. Die Unterlassung einer sofortigen kräftigen Verfolgung durch die 2. Armee über das Schlachtfeld von St. Quentin hinaus veranlaßte die mit der Sicherung der rechten Heeresflanke betraute 1. deutsche Armee zum Einschwenken über die Dife und zur Verfolgung in scharf südöstlicher Richtung aus Soissons. Damit erhielt die Gesamtsituation der deutschen Schwertungsfront ein völlig verändertes Aussehen. An die Stelle der strategischen Umfassungsbewegung des rechten Flügels, die sich bisher in dem Vorgehen gegen die untere Seine ausgesprochen hatte, trat unter Verzicht auf weitere Verfolgung der französischen 6. Armee und der Engländer und auf die damit verbundene Aufgabe des Heeresflankenkampfes das neue Ziel, dem weichenden Westflügel der französischen Hauptmasse die äußere Flanke abzugewinnen. Die Oberste Heeresleitung fand sich mit dieser ohne ihre Zustimmung bewirkten Aenderung des ursprünglichen Leitgedankens um so eher ab, als sie selbst diesen innerlich bereits preisgegeben hatte, indem sie am Abend ihre Zustimmung zum Einschwenken der 3. Armee nach Süden erteilte. Generaloberst v. Moltke kam es jetzt in erster Linie darauf an, aus dem engen taktischen Zusammenwirken der 3., 4. und 5. Armee Vorteile zu ziehen und hierzu die 3. durch Vorgehen über die Aisne in südlicher Richtung nahe an die 4. heranzuziehen. Das schien ihm aber nur statthaft, wenn die in den letzten Tagen entstandene Lücke zwischen der 3. und 2. Armee allmählich wieder geschlossen wurde. Infolgedessen wies er am Abend des 30. August gleichzeitig die Oberkommandos der beiden rechten Flügelarmeen auf „Zusammenwirken mit 3. Armee“ hin und gab dem linken Flügel der 2. die „ungefähre Richtung auf Reims“. Der rechte Heeresflügel sollte also aus der bisher verfolgten südwestlichen Richtung nach Süden abbrechen und engen Anschluß an die Mitte der Schwertungsfront gewinnen.

Am 1. September ging Generaloberst v. Moltke hierin noch weiter. Er gewann die von der Wirklichkeit stark abweichende Vorstellung, daß die 3., 4. und 5. Armee an der Aisne und weiter östlich bis zur Maas hin „gegen überlegene feindliche Kräfte in schwerem Kampf“ ständen. Er gab daher nicht nur der 3. Armee aus rein taktischen Erwägungen aufs neue die operative völlig unwirksame Angriffsrichtung nach Südosten, sondern rief auch den linken Flügel der 2. Armee zum entscheidenden Eingreifen in der Richtung auf Chateau Porcien auf das nur in seiner Einbindung vorhandene Schlachtfeld südlich der Aisne. Die Erkenntnis der wirklichen Lage verhinderte zwar noch gerade rechtzeitig die nutzlose Zusammenballung noch stärkerer Kräfte vor der Mitte des im vollen Rückzug nach Süden begriffenen Feindes.

Generaloberst v. Moltke glaubte, daß der Feind auf der ganzen Linie zurückweiche. Da die linke Flügelgruppe des Feindes, die französische 6. Armee und die Engländer, sich durch eiligen Abzug jeder Gefechtsberührung mit der deutschen 1. Armee entzogen hatten, sollten alle Anstrengungen auf die Verfolgung der Masse des französischen Feldheers gerichtet werden. Vom Abend des 2. September an schwebte dabei der Obersten Heeresleitung

Tagespiegel

In einer Zusammenkunft von Vertretern der englischen Grubenbesitzer und der Kohlenarbeiter übergaben die Arbeiter Vorschläge für Einigungsverhandlungen.

In Korea ist eine Verschwörung zur Befreiung von der japanischen Herrschaft entdeckt worden. 90 Personen wurden verhaftet.

Als neues strategisches Ziel die Abdrängung dieser Masse von Paris, ihre Zusammenpressung in südöstlicher Richtung gegen die Schweizer Grenze vor Augen. Der entscheidende Teil der neuen Aufgabe fiel der dem Feinde rein frontal nachdrängenden 2. Armee zu. Lag darin schon eine kaum zu überwindende Schwierigkeit, so waren die in den folgenden Tagen eintreffenden Nachrichten über französische Truppenverladungen hinter der Front der feindlichen Mitte und des rechten Flügels noch weniger geeignet, der Verwirklichung der neuen operativen Absicht erfolgverheißende Aussichten zu eröffnen. Der von der 1. Armee entgegen den Weisungen der Obersten Heeresleitung auch jetzt noch, sogar über die Marne hinaus fortgesetzte Druck auf den Westflügel der französischen Hauptmasse, rückte zwar das Gelingen des Vorstüchs, sie von Paris abzurängen, in den Bereich der Möglichkeit, schuf aber gleichzeitig schwere Gefahren für die immer mehr entblößte rechte Heeresflanke. Am Abend des 4. September konnte sich die Oberste Heeresleitung nicht mehr verhehlen, daß das erstrebte operative Ziel angesichts der Flankenbedrohung von Paris nicht mehr erreichbar war. Zu dieser Enttäuschung trat in steigendem Maß die Besorgnis um die Sicherheit des Rückengebietes der Armee in Belgien.

Indessen auch jetzt noch war der Chef des Generalstabs nicht gewillt, die Verfolgung einzustellen. Vieh sich auch die Offensive des rechten Heeresflügels nicht mehr fortführen, so schien ihm doch noch Aussicht zu bestehen, den linken Flügel der Schwertungsfront und die gerade jetzt zum Angriff auf die obere Mosel ansetzende 6. Armee in kongenialer Richtung zu einheitlicher Wirkung zu bringen und so „je vor der Mitte und dem linken Heeresflügel stehenden Kräfte der Franzosen zusammenzupressen. Die 3. Armee sollte in der Mitte der Reichsflanke gehalten werden, je nach Erfordernis entweder diesem Eintretensversuche oder der offensiv geplanten Abwehr gegenüber Paris vermehrten Nachdruck zu geben. Das war nur möglich, wenn sie sofort über die Marne nach Süden vorstieß. Das Oberkommando 3. entschloß sich jedoch für den 5. September zur Einlegung eines Ruhetags, die Oberste Heeresleitung fand sich damit wohl oder übel ab. Der entstandene Zeitverlust ließ sich nicht wieder einbringen und sollte sich rächen. Der Grundgedanke der deutschen Heeresführung im Krieg nach mehreren Fronten, der schnelle Vernichtungsschlag im Westen, ließ sich auf dem eingeschlagenen Wege nicht mehr verwirklichen. Ein starker Entschluß zum Abbrechen der bisherigen Operation und zur Einleitung einer neuen, auf veränderter Grundlage war jetzt geboten. Durch den Verzicht auf solchen Entschluß geriet der Wille der deutschen Führung in den Bannkreis der feindlichen. Die Wage stellte sich ins Gleichgewicht.

Neue Nachrichten

Die Reichsregierung zum Brief des Reichspräsidenten
Berlin, 9. Juni. Einige Blätter teilen mit, die Reichsregierung stehe auf dem Standpunkt, daß sie keinen Grund habe, zu dem Brief des Reichspräsidenten gegen die Fürstentelgung Stellung zu nehmen, da es sich um eine Privat-handlung des Reichspräsidenten handle.

Die Reichslandbündler beim Reichskanzler
Berlin, 9. Juni. Die Vorsitzenden des Reichslandbunds, Graf Kalkreuth und Hepp, hatten eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler in Gegenwart des Reichsernährungsministers, in der sie Maßnahmen zur Behebung der Notlage der Landwirtschaft vorschlugen. Der Reichskanzler sagte zu, mit größter Beschleunigung das Erforderliche in die Wege zu leiten.

Verhaftung von Kommunisten in Berlin
Berlin, 9. Juni. Bei einer Anzahl Kommunisten wurden auf Anordnung des Untersuchungsrichters Hausdurchsuchungen vorgenommen und 10 Personen verhaftet, von denen 5 dem Untersuchungsrichter sorgeführt wurden. Es handelt sich um die Verbreitung der Schrift „Bürgerkrieg“, die zum bewaffneten Kampf gegen den Staat aufruft.

Zum Fall Lessing
Hannover, 9. Juni. Der Bund Alter Akademiker Hannovers und Umgebung hat zum Fall Lessing folgende Entschlüsse gefaßt: Der Bund Alter Akademiker Hannovers und Umgegend spricht der Studentenschaft der Technischen

Hochschule, die manhaft für akademische Freiheit und Rechte und deutsches Volkstum eintritt, seine Anerkennung aus. Die alten Akademiker begründen insonderheit die feste Haltung der studentischen Jugend und wissen sich eins mit ihrer kraftvollen Bekämpfung akademischer Gelingung.

Die „Tägl. Rundschau“ meldet, Braunschweig werde 300, Charlottenburg 250 Studenten von Hannover aufnehmen. Der Rektor der Technischen Hochschule in Hannover, Prof. Deckerlen, hat an Prof. Lessing ein Schreiben mit Vorschlägen für eine Lösung des für die Hochschule so schädlichen Streits gefaßt. Lessing weigerte sich, das Schreiben zu öffnen. Es soll, wie verlautet, die Absicht bestehen, an der Hochschule eine Professur für Philosophie zu errichten, wodurch die Professur Lessings hinfällig würde.

Blutiger Zusammenstoß in Miesewitz

Miesewitz, 9. Juni. Zwischen Reichsbannerleuten und Mitgliedern des Landesstützenbunds kam es in vergangener Nacht in Miesewitz (Kreis Weuthen) zu einem blutigen Zusammenstoß. Durch Revolverschläge eines Stützen wurde ein Polizeiwachmeister schwer, ein Arbeiter leicht verletzt. Der Schütze erschoss sich später selbst.

Die Regierungskrise in Frankreich

Paris, 9. Juni. Finanzminister Peret wird heute im Ministerrat Vorschläge machen, um die gegenwärtige Regierungskrise zu überwinden. Es soll sich um eine Verbeinerung der parlamentarischen Regierungsgrundlage vor allem nach rechts handeln, und es wird davon gesprochen, daß Poincaré ins Kabinett eintreten solle. Die Verträge vom Rücktritt der Regierung, die übrigens auch Briand von Genf aus als falsch bezeichnet hat, sind nach dem „Quotidien“ von Börsenspekulanten verbreitet worden.

Die Kammer hat einen Antrag, die Bezüge der Abgeordneten von 23 000 auf 36 000 Franken mit Familienzuschlägen zu erhöhen, mit 246 gegen 234 Stimmen, und den Erstantrag der Erhöhung auf 42 000 Franken mit 150 gegen 128 Stimmen abgelehnt.

Lord George wiedergewählt

London, 9. Juni. In einer Ausschuffung der Liberalen Partei wurde ein Antrag, Lord George erneut als Vorsitzenden zu bestätigen, mit 20 gegen 12 Stimmen angenommen.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 9. Juni.

Der Landtag setzte gestern nachmittag die Beratung des Haushalts des Kultusministeriums fort und lehnte einen kommunikativen Antrag ab, die Staatsleistungen an die Kirche zu streichen. Weiterhin wurden die Kapitel Landwirtschaftliche Hochschule, Landwirtschaftliche Fachschulen und Technische Hochschule erledigt. Eine längere Aussprache gab es beim Kap. 54 (Gewerbe- und Handelsschulen, sowie Frauenarbeitsschulen). Dabei wurden zwei Anträge gestellt vom Zentrum und der Bürgerpartei dahingehend, die Aufnahme des Religionsunterrichts in die Lehrpläne der höheren Handelsschulen vom Schuljahr 1927/28 ab durchzuführen und für die andern Fachschulen ins Auge zu fassen, einer von den Kommunisten dahingehend, die Schüler an den Gewerbe- und Handelsschulen von jeder Schulgeldleistung zu befreien. Eine größere Rolle spielte auch die Frage, ob das Französische den Vorrang vor dem Englischen verdiene, und diese Frage wurde mehrfach bejaht u. a. mit dem Hinweis darauf, daß die große Entwicklung der Zukunft nicht mehr auf dem Schlachtfeld, sondern am Schreibtisch und in der Werkstatt geschehe. Wegen den von dem Abg. Kühle begründeten Zentrumsantrag wendeten sich namentlich die Abg. Henmann (S.) und Scheel (Dem.). Letzterer fand es unverständlich, daß die Rechte diesen Antrag unterstütze, während er früher von den eodang. Prälaten und Rittern stets abgelehnt worden sei. Fr. Abg. Plank (Dem.) sprach über den ungesunden Drang der weiblichen Jugend zum Handelsgewerbe. Im übrigen war ein Hauptpunkt der Aussprache die Frage der Gewerbelehrausbildung. Kultusminister Bazille erklärte sich bereit, mit Sachverständigen eine Aussprache hierüber zu veranstalten und hielt den Zentrumsantrag betr. des Religionsunterrichts für begründet. Die Abstimmung wurde auf Mittwoch verschoben. Ministerialrat Vöfler teilte mit, daß es in Württemberg 10 höhere Handelsschulen mit insgesamt etwa 1000 Schülern gibt. Man begann dann noch die Beratung über das Kapitel Höhere Schulen. Die Sitzung dauerte bis weit in den Abend hinein.

Zu Beginn der Mittwochsitzung mußte Präsident Körner an die Abgeordneten die Bitte richten, gemäß den Vereinbarungen im Vorkommensauschuß sich in den Reden kürzer zu fassen.

Abg. Kühle (Z.) besprach die neuen Studententafeln, äußerte Bedenken gegen gewisse moderne pädagogische Strömungen. Der Nationalismus könne nicht allein das Bil-

dungsideal sein. Der Redner lehnte sich für eine Verbesserung des deutschen Unterrichts, für eine andere deutsche Geschichtsauffassung und für das humanistische Gymnasium ein. Abg. Fr. Blank (Dem.) brachte Beschlüsse für die 75 Reallehrerinnen in Württemberg vor. Abg. Dr. von Hieber (Dem.) bezeichnet es als unzulässig, neben den zwei lateinischen Sprachen am Gymnasium noch zwei Fremdsprachen obligatorisch zu machen. Kein Kulturbewußter Mensch könne an die Beseitigung des Gymnasiums denken. Abg. Roos (SP.) begründete einen Antrag der Bürgerpartei, die Studentafeln dahin zu ändern, daß das Französische von der dritten Klasse an als Pflichtfach gelehrt wird. Abg. Mergenthaler (Bölk.) gab dem Englischen den Vorzug vor dem Französischen. Abg. Dr. Höfcher (SP.) teilte mit, daß die Prüfung der Frage, ob die Kurzstunden die Schüler nervös machen, noch nicht abgeschlossen sei.

Nun folgten **A b s t i m m u n g e n**. Eine Entschließung des Ausschusses betr. Ausbau und Erhöhung der Leistungsfähigkeit der gewerblichen Fachschulen werden angenommen, desgleichen der Zentralschulvertrag betr. Religionen unterrichtet an den Handelsschulen, während der kommunalistische Antrag auf Schulgeldbefreiung Ablehnung fand. Die Ausschüsse betr. Maßnahmen zur Sicherung des Unterrichtserfolgs und Vermehrung der Lateinstunden wurden mit dem Antrag Roos angenommen. Mit den Kap. 57-60 (Vehrerbildungsanstalten und Volksschulen) wurde die Beratung des sozialdemokratischen Initiativgesetzentwurfs betr. Aenderung des Schullastengesetzes verbunden. Abg. Pollach (Z.) erklärte, daß seine Partei mit der Weiterführung der (3.) erklärte, vorerst einverstanden sei, die Zusammenlegung der kath. und evang. Bezirksschulämter unbedingt ablehne und verlange, daß mit dem Humbug der Kurzstunden in den Volksschulen baldigt Schluss gemacht werde. Notwendig sei die Durchführung des 8. Schuljahrs. Abg. Heymann (S.) befürwortete die Reform der Lehrerbildung und Abg. Dr. Hieber trat für die Junglehrer ein. Abg. Dr. Steger (Bölk.) bekannte sich als Anhänger der Simultanschule. Abg. Dr. Reihwanger (SP.) erklärte, viele der vorliegenden Anträge dienen nur der Agitation und dem Zweck, die Regierung in Mitleidenschaft zu ziehen. Ein sozialdemokratischer oder demokratischer Kultminister könne auch nicht alle Wünsche der Volksschullehrer von heute auf morgen erfüllen. Abg. Hartmann (SP.) sprach sich für das 8. Schuljahr und für die Reform der Lehrerbildung aus. Donnerstag Fortsetzung der Beratung.

Bürgerpartei und Bauernbund haben im Landtag folgende Große Anfrage gestellt: In Oberschwaben ist durch Hochwasser schwerer Schaden angerichtet worden. Große Strecken Wiesen- und Ackerland sind überflutet und die Ernte ist an vielen Stellen vernichtet. Wege und Brücken sind schwer beschädigt und zum Teil zerstört. Auch an Gebäuden sind große Schäden angerichtet. Zahlreiche Industriebetriebe sind so schwer geschädigt, daß die Betriebe nicht fortgeführt werden können. Staatshilfe ist dringend erforderlich durch große Schäden angerichtet. Wir fragen um: Ist das Staatsministerium bereit, schnellstens ausreichende Mittel, insbesondere auch zum Wiederingangbringen der Betriebe bereitzustellen.

Abg. Theodor Fischer (Bürgerp.) hat an die Regierung folgende Kleine Anfrage gerichtet: In einer am 6. Juni stattgefundenen Landtagsversammlung der Bildhauer Württembergs wurde auf Grund einwandfreien Materials festgestellt, daß das künstlerische so wichtige Gewerbe der dekorativen Plastik der Bildhauer sich in großer Not befindet und in Gefahr steht, unterzugehen. Könnte die Regierung nicht Mittel und Wege finden, um diesem so wichtigen Stand gemäß Artikel 61 der Verfassung vor dem drohenden Untergang zu schützen und ihn für unsere Kultur zu erhalten?

Württemberg

Stuttgart, 9. Juni. Ernennung. Der Kommandeur des 4. preuß. Infanterieregiments in Kolberg, Oberst von Stälpnagel, ist zum Infanterieführer der 5. Division in Stuttgart ernannt worden.

Fortliche Staatsprüfung. Auf Grund der in der Zeit vom 14.-28. Mai vorgenommenen Staatsprüfung sind sechs Prüflinge für befähigt erklärt und zu Fortschaffern bestellt worden.

Unglaublich aber wahr. Die Reichsbahnverwaltung hat die Erfahrung machen müssen, daß die seit einiger Zeit in den Wäldern der D-Zugwagen zur Verfügung gestellten Stoffhandtücher nach der Rückkehr der Wägen trockenfalls

verschwinden waren. Nicht ohne Grund befragt die Verwaltung, daß es den Seifen, die sie ebenfalls wieder zu stellen gedenkt, nicht anders geben werde. Mit Recht erläßt die Verwaltung die Mahnung, daß die Reinlichkeit ohne Redlichkeit nicht durchführbar sei, und daß anders Handtuch und Seife wieder zurückgezogen werden müßten.

Zum Aufwertungsrecht. Eine Versammlung von Vertretern der Sparvereine in Württemberg, Bayern, Baden und Hessen, die am 5. und 6. Juni im Bahnhofsraum in Stuttgart tagte, forderte in einer Entschließung die Reichsregierung und die Reichsparteien auf, das Sperrrecht gegen das Aufwertungs-Volksbegehren zurückzuziehen bzw. abzulehnen.

Vom Tode. In ihrer Wohnung in der Wolfstramstraße hat sich ein 67jähriger Witwe verjüngt.

Gestern vormittag entkam ein Stier, dem es im Schlachthaus nicht gefiel, ins Freie und rannte davon. Beim Gaswerk er von Polizeibeamten gestellt und erschossen.

Stuttgart, 9. Juni. Für die hannoversche Studentenschaft. Die Studentenschaft der hiesigen Technischen Hochschule hat an die Studentenschaft der Technischen Hochschule in Hannover ein Telegramm gerichtet, worin sie zum Ausdruck bringt, daß sie aus nachdrücklichste die Bestrebungen der Studentenschaft in Hannover unterstützt, ihre Hochschule von Persönlichkeiten rein zu erhalten, die geeignet sind, das Ansehen der Deutschen Hochschule herabzuwürdigen und worin die Bitte ausgesprochen wird, den Kampf gegen Professor Lessing mit allen zu Gebot stehenden akademischen Mitteln durchzuführen.

In der Ludwigsburger Straße fuhr abends ein Personkraftwagen von hinten auf ein Pferdegeschwätz auf. Der Lenker des letzteren wurde vom Boot geschleudert und trug innere Verletzungen davon. Die Pferde, die ebenfalls zu Boden geworfen wurden, blieben unverletzt.

Pfingenen O. Stuttgart, 9. Juni. Gestürzt. Am Sonntag stürzte der verheiratete Fahrradmechaniker Karl Wöhle bei Tübingen derart von seinem Motorrad, daß er von dem hiesigen Ortsarzt mittels Auto abgeholt werden mußte.

Plattenshardt, 9. Juni. Tödlicher Sturz. Der erst vor acht Tagen vom Belzheimer Wald in seine alte Heimat übergesiedelte Verheiratete 35 Jahre alte Joh. Schlicht, Metzger, fiel beim Neubau der Polzgeleitung vom Gerüst, an dessen Folgen er am Montag im Sozial in Stuttgart starb. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit vier unmündigen Kindern.

Ludwigsburg, 9. Juni. Amtsunfähigkeit. Am heutigen Tage wurden es 40 Jahre, daß Veterinärarzt Ernst Theurer sein Amt als Oberamtsveterinär bekleidet.

Megingen, 9. Juni. Ertrunken. Gestern ist hier der 43jährige Knabe des Ludwig Dillinger in die hochgehende Erms gefallen und ertrunken.

Gmünd, 9. Juni. Schenkung. Der bekannte Wohltäter der Stadt, August Waldmeier in Amerika, hat seinen Freunden wiederum 500 Dollar für die Bedürftigen der Stadt Gmünd überwiesen.

Oberlochen O. Aalen, 9. Juni. Lebensrettung. Beim Spiel fiel das 53jährige Töchterchen des Ochsenwirts Wehle in den über einen Meter tiefen Kanal. Der Schreinermeister Hug sprang auf die Hilfe der mit spielenden Kinder in die Hüften und brachte das bereits betäubte Kind ans Land. Nach längerem Wiederbelebungsversuchen kam es wieder zum Bewußtsein.

Heidenheim, 9. Juni. Verbranntes Auto. Der Lastkraftwagen des Sägewerkbesizers Bühr ist bei Kattheim in Brand geraten und vollständig zerstört worden. Verletzt wurde niemand.

Hermaringen O. Heidenheim, 9. Juni. Mißglückte Bootsfahrt. Zwei Herren aus Giengen wollten trotz Warnung über den Brenzstrudel bei den Voithschen Werken paddeln. Mit einem Schlag sauste die Spitze des Boots in die Tiefe, der hintere Teil des Boots schnellte in die Höhe und beide Insassen waren in den Wellen verschwunden. Es gelang ihnen, sich an Land zu retten, das Boot aber war schwer beschädigt.

Calw, 9. Juni. Verdrängung von D. W. März. Am Montag wurde hier in Heilbronn ein in Heilbronn an einem Herzschlag verschiedene Missionsinspektor D. März beerdigt. Dekan Jeller nahm in der Grabrede vielfach Bezug auf die geistlichen Geschäften des Verstorbenen. Namens der Wasser Missionsekretär sprach deren Präsident Pfarrer Burckhardt, für die Mission Sekretär W. Liebenschell. Am Samstag war für D. März eine Trauerfeier in Heilbronn abgehalten worden, in der Prälat Dr.

Woppe, Stadtpf. Kömer und Missionssekretär Zeble-Stuttgart sprachen.

Oberdorf a. N., 9. Juni. Zu teuer gekauft. In einem Bericht des Bacherreiters Döble-Stuttgart an den Gemeinderat über das von der Stadt aufgekauft Sägemehl der Mauser-Gesellschaft wurde bezüglich der Geschäftsführung keine Beanstandung gemacht. Doch glaubt der Bericht, daß an den Gebäuden und Maschinen größere Abschreibungen hätten vorgenommen werden sollen und daß diese von der Stadt zu teuer übernommen worden seien.

Das auf dem Berg gelegene schöne städtische Gut „Schafhof“ wurde mit 60 Morgen Feldern an einen jüngeren hiesigen Landwirt verpachtet.

Kollweil, 9. Juni. Lebensmüde. Gestern nacht stürzte sich ein in der Sappengasse wohnhafter Eisenbahnbeamter in einen Anfall von Geistesgestörtheit (Schwerkrickbeschädigung durch Kopfschlag) in den Stadtgraben hinab. Trotz seiner schweren Verletzung schleppte er sich morgens 4 Uhr nach Haus, von wo er ins Krankenhaus überführt wurde. Ob er mit dem Leben davonkommt, steht noch nicht fest.

Laupheim, 9. Juni. Nachwirkungen des Hochwassers. Daß sich die Schäden erst nach Ablauf des furchtbaren Hochwassers voll auswirken werden, zeigt sich jetzt deutlich. So drohen infolge der weggeschwemmten Hochwasser an der Rotum immer neue Gefahren für die Anwohner, da durch das Nachgeben der ausgehöhlten Ufer ein Senken der Fundamente befürchtet werden muß. Zudem werden die immer wieder einsetzenden starken Regenfälle das Vernichtungswerk forcierten. Tag für Tag arbeiten alle aufzutreibenden Wasserpumpen, und die unter Wasser stehenden Keller zu entleeren. Das Grundwasser drückt so stark, daß selbst in den hochgelegenen Stadtteilen, die vom Hochwasser verschont geblieben sind, die Keller voll Wasser stehen.

Auf der Fahrt von Niffen nach Laupheim geriet der Kraftwagen des Ministers Polz in die Gefahr, in den Klüften der Leberstimmung zu versinken, da die Straße verschiedene unsichtbare Löcher enthielt. Sechs beherzte Bauern befreiten den Wagen aus seiner gefährlichen Lage.

Biberach, 9. Juni. Auch ein Hochwasserfall. In der Saugauerstraße wurde während des Hochwassers 5 Eringer die Ladenkasse mit etwa 100 M gestohlen. Ebenfalls kamen verschiedene Haushaltsgegenstände bei den Rettungsarbeiten abhanden. Man sieht, wie gewisse Leute selbst die Not der Mitmenschen ausnutzen.

Bloßwied O. Sulgau, 9. Juni. Noch ein Opfer des Hochwassers. Am letzten Freitag ist der 22 Jahre alte ledige Dienstmagd Anton Stielze, der mit Hemd und Hölz bekleidet über die hochgehende, dahlener Nachschwimmen wollte, ertrunken. Sein Verbleib konnte noch nicht geborgen werden.

Ravensburg, 9. Juni. Streit mit tödlichem Ausgang. In der Wirtschaft in Knollengraben bei Ravensburg kam es zu geringfügigen Auseinandersetzungen, denen die jungen Leute durch Verletzung der Wirtschaft aus dem Wege gehen wollten. Ein Gast schlug dem 24 J. a. Sohn des Dienstmanns Wild auf die Brust und den Kopf, so daß er zu Boden stürzte. Wild überlebte in der Wohnung eines Freundes, an andern Morgen fühlte er sich nicht wohl und um 11 Uhr war er tot. Die Untersuchung wird ergeben, ob der Tod durch Herzschwäche oder durch die Folgen der erhaltenen Stöße eingetreten ist.

Leutkirch, 9. Juni. Leichenfund. Die seit 27. Mai abgängige Dienstmagd Josefa Schupp (aus Pleß bei Memmingen) ist am Dienstag am Illerwerk 2 bei Lannheim gelandet worden.

Eglos O. Wangen, 9. Juni. Vergiftung. Unter Vergiftungsercheinungen erkrankten die Ehefrau des Landwirts Benedikt Kempfer in Eglosstal, seine beiden Töchter und ein Sohn. Die Frau ist gestorben, während die beiden Töchter noch schwer krank darniederliegen. Die Erkrankung des Sohns ist leichterer Art. Die Vergiftung soll auf den Genuß von Schwarzwurst zurückzuführen sein.

Langenargen, 9. Juni. Rauchfleisch dieb. Bei Gutsbesizer Vetter in Goren wurden 60 Pfd. Rauchfleisch entwendet. Als Täter konnte der in Mettenseuren wohnhafte Hafner Sell überführt werden. Er wurde dem Amtsgericht Letznang zugeführt.

Vom bayerischen Alggäu, 9. Juni. In den Klüften verschwinden. — Vermisslich. Am Sonntag fuhr ein mehrere Halbboote von Belmont nach Memmingen durch das Kessel die zurzeit wegen des Hochwassers reizende Iller abwärts. Ein Boot, besetzt mit dem Spenglermeistersohn Nurringer und dem Schreinermeistersohn Rang, kippte in-

Schwere Ketten.

Erzählung von R. Arnefeldt.
Autorisierte Uebersetzung.

„Vor allen Dingen aber, wie geht es Ihrer Schwester?“ fuhr Strögen eifrig fort. „Was ist dem hübschen, frischen Mädchen zugestehen? Ich habe mich schon bei Ihren Leuten erkundigt, aber niemand will mit der Sprache heraus.“

„Sie sollen alles erfahren, lieber Freund“, erwiderte Richard ausweichend. „Selene ist schwer krank, erst seit den letzten Tagen gibt der Arzt eine schwache Hoffnung.“

„So, ho, Freundchen“, lachte der Amtsrat, seine Sorge unter einem Scherz verbergend. „Lange machen gilt nicht. Werde mir von dem Senfmann die Frau nicht vor der Nase wegnehmen lassen. Ich gehe jetzt nicht vom Fleck, bis das Mädchen wieder tanzt und springt.“

„Es wäre ein großer Freundschafftswort, wenn Sie hier bei mir anwesenden wollten“, leuchtete Richard, — „ich fürchte mir, wenn Sie alles wissen.“

„Dann bleibe ich erst recht“, lachte der Amtsrat entschieden und warf sich in einen Sehsitzel, daß er kratzte. „Sagen Sie mir jetzt, ist man dem Mörder Ihres Vaters noch nicht auf der Spur?“

„Man hat“, begann Richard, — aber Spiken unterbrach ihn.

„Man hat, wie man mir erzählt, die arme, blonde Schmeidin beschuldigt und eingesperrt. — das ist ja der bare Unfsinn. Im Park ist Ihr armer Vater tot gefallen worden, mit einer Wunde im Kopfe, wissen Sie, was mein erster Gedanke war, als ich dies hörte?“

„Nun?“ fragten Richard und der Gerichtsrat gespannt.

„Ich dachte an jenen Rachmittag, wo uns der tolle

Franz im Park begegnete und so drohende Neben führte. Ich warnte Ihren Vater, ihn nicht frei herumlaufen zu lassen. Er hat nicht hören wollen, — nun hat er fühlen müssen.“

„Sie halten den Tollen für den Mörder?“ rief der Gerichtsrat, nicht ohne Verächtlichkeit.

„Ich könnte darauf schwören. Wäre ich hier gewesen, ich hätte ihn sofort beim Kragen genommen.“

„Onkel Spiken“, flüsterte Nina, „du hast recht, Franz hat's mir heute selbst gesagt.“

„Ich kam, um den Tollen zu vernahmen“, berichtete der Gerichtsrat, und Richard erzählte in wenigen Worten, was sich neuerdings zugetragen.

„Da haben wir die Versicherung!“ frohlockte der Amtsrat. „Ein leichtes Stück Arbeit wird es nicht sein, aus dem Tollen die Wahrheit herauszubringen. Neugierig bin ich darauf, wie er sich anstellt. Erlauben Sie, daß ich Sie begleite?“

Die Bitte ward gern zugestanden, und die drei Herren begaben sich mit Nina nach der Wohnung des Verwalters. Der tolle Franz noch im freien Stube beim Abendessen, und Nina ging nach Anweisung ihrer Begleiter zu ihm hinein, wie sie das in letzter Zeit sehr oft getan, während jene hinter der halb offenen bleibenden Tür Posten hielten.

„Guten Abend, Vetter Franz“, sagte die Kleine.

„Wellen wir noch spielen?“

„Ich bin der Poli!“ lachte sie der Tolle an, während er gierig den Rest seines Abendbrotes verschlang.

„Nein, ich“, behauptete Nina, „sonst spiel ich nicht mit Dir.“

„Du mußt, Du mußt!“ rief der Tolle aufspringend, „sonst geht es Dir schlecht.“

„Was willst Du mir denn tun?“

„Ich schlage Dich tot.“

„Das kannst Du ja nicht.“

„Oho, frag mal Deinen Vater, ob ich's kann? Ha, ha, der mußte sich nicht mehr. Raufetot — wupp!“

„Was hat er aber denn getan, Vetter Franz?“ fragte die Kleine, indem sie sich vorsichtig in den Schritz der Tür näherte. Er bemerkte es und lachte. „Lach nur nicht, heute kommst Du nicht dran. Hätte Dein Vater nicht gekant, daß ich die Wände in meinem Park umgebaut habe, dann hätte ich ihn auch noch leben lassen. Wenn Dein Bruder Richard tot ist, dann liebe ich ins Schloss, und wenn Du hübsch mit mir spielst, dann kannst Du leben bleiben und mich heiraten. Meine Schwester kommt doch nicht wieder, die haben sie tot gemacht.“

„Wer?“ fragte das Kind ängstlich, aber der Tolle winkte: „Still, still, das darfst du nicht sagen, sonst schicken sie mich fort. Warte nur, bis ich Richard totgeschlagen habe.“

Jetzt öffnete sich die Tür. Richard trat ein, der Gerichtsrat und Spiken folgten im Hintergrunde stehen. „Du willst mich totschießen, Vetter?“ sagte der junge Baron gleichmütig, als ob es sich um die einfachste Sache von der Welt handelte. „Warum denn? Was habe ich Dir getan?“

Der Tolle legte die Hand an die Stirn und murmelte: „Meine Schwester hatte ihnen auch nichts getan und sie hat doch fort müssen, damit Vetter Heinrich sie nicht heiratete. Wenn Du aber tot bist, dann kommt er wieder und sie auch, und sie heirateten sich und niemand kränks ihnen wehren.“

Die Herren lauschten mit wachsender Spannung. „Womit willst Du mich denn totschießen?“ setzte Richard das Examen fort.

(Fortsetzung folgt.)

folgte des hohen Wellenganges um. Rurringer gelang es, völlig erschöpft ans Ufer zu kommen, während Mayr nur wenige Meter vom Ufer entfernt verschwand. — Am Sonntag unternehmen der Maschinenmeister Karl Ziegler und die Regmacherin Anna Weyer, beide von der Mechanischen Baum- und Spinnerei Rempten, eine Bergtour auf den Säuling bei Füssen. Sie sind bis heute noch nicht zurückgekehrt.

Wessingen i. Hohenzollern, 9. Juni. Tödlicher Unfall. Ein Radfahrer, Josef Kurz aus Boll, fuhr gegen einen Wagen, wobei ihm die Deichsel in den Leib drang. Er mußte schwerverletzt in die Klinik nach Tübingen verbracht werden, wo er trotz sorgfältiger Operation gestorben ist. Durch den Anprall war ihm ein Darm abgerissen.

Uettingen in Hohenzollern, 8. Juni. Kreisynode. Eltern fand in der evangelischen Kirche die Synode des evang. Kirchenkreises Hohenzollern unter dem Vorsitz des neuen Superintendanten Seeliger statt. 25 Abgeordnete der Kirchengemeinden Sigmaringen, Gammertingen, Trochtelringen, Hayd, Hechingen, Bisingen, Sträßberg, Bietenhaußen, Haigelsach und Uettingen waren erschienen. Es wurde über Jugendspflege und Jugendtage, Sittlichkeit und soziale Fragen und Schulfragen verhandelt. Die nächste jährige Tagung findet in Hechingen statt.

Baden

Heidelberg, 9. Juni. Es hat sich herausgestellt, daß es sich bei der aufgefundenen Leiche auf dem Bahnhöfen zwischen Heidelberg-Kirchheim um ein Kinder mädchen handelt, das sich von einem Schnellzug hat überfahren lassen.

Waldkirch, 9. Juni. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurden die Stadtsfarben in Rot — Silber — Grün — festgelegt. Weiter fand Genehmigung die Umwandlung der hiesigen Bürger Schule in eine sechsklassige Realschule. Als Notstandsarbeiten soll der Umbau und die Erweiterung der Wasserleitung und die Errichtung eines Marktplatzes vorgenommen werden.

Baden-Baden, 9. Juni. Samstag nachmittag erlitt der Reisende Karl Bemmig aus Achern auf dem Dofer Bahnhof einen Gehirnschlag, dem er kurze Zeit darauf erlag.

Aehl, 9. Juni. Ansehend in einem Anfall geistiger Unmacht hat eine junge Frau und Mutter namens Elisabeth Koch in Wadersweiler ihrem eigenen Leben und dem ihres fünf Wochen alten Kindes auf schreckliche Weise ein Ende gemacht. Sie hatte sich mit einem Dolch den Unterleib aufgeschnitten und ihrem Kind so viele Stichwunden beibracht, daß es bald nach der Tat starb.

Singen a. S., 9. Juni. Unter dem Verdacht, den Brand der drei Häuser in Gallingen durch vorsätzliche Brandstiftung gelegt zu haben, ist vor einigen Tagen eine Verhaftung in Gallingen vorgenommen worden.

Stodach, 9. Juni. Ueber den Ort Heudorf bei Stodach ging ein schweres Unwetter nieder. Die Bewohner mußten ihr Vieh aus den Ställen herausholen, um sie vor dem Ertrinken zu retten.

Schaabach bei Bolsach, 9. Juni. Bei der Ausfahrt aus dem Stallgebäude wollte ein junges Mädchen nach der Feilsche greifen und kam dabei mit der elektrischen Leitung in Berührung. Das junge Mädchen wurde auf der Stelle getötet.

Ueberlingen, 9. Juni. Reichswehrminister Dr. G e h l e r wollte am Sonntag mit dem Staatssekretär Dominikus in Sötem zu Besuch. Sein Besuch galt in der Hauptsache dem dort weilenden General H e u s c h.

Rheinsfelden, 9. Juni. Josef Wunderlin aus Rumpf wollte sich mit einem neuen Weidling nach Basel begeben. Unterhalb des Rheins wurde der Weidling fiberlos geschleht. Ruder und Röhre waren noch in demselben, von Wunderlin selbst war keine Spur zu finden. Man vermutet, daß er aus irgend einer Ursache bewußlos geworden und in das Wasser gefallen war.

Notales.

Wildbad, 10. Juni 1926.

Das 6. Sinfoniekonzert unseres Kurorchesters unter Direktor Eschrichs Leitung findet heute abend im Kurpaal statt. Opernsänger Buh vom Badischen Landestheater Karlsruhe hat seine Mitwirkung wegen Indisposition für heute abgelehnt; statt seiner bringt Friz Walthert, der Solo-Cellist unseres Kurorchesters einige Solis zum Vortrag. Als Hauptwerk des Abends spielt das Kurorchester Mendelssohns Sinfonie Nr. 4 in A-Dur, genannt „Die Italiensche“, worauf wir Musikfreunde ganz besonders aufmerksam machen möchten.

Abendunterhaltung des Radfahrervereins. Nächsten Sonntag findet in der Turn- und Festhalle eine mit rad-sportlichen Aufführungen und Tanz verbundene Abend-Unterhaltung statt, wozu allgemeine Einladung er-gangen ist. Wir machen nochmals darauf aufmerksam mit dem Bemerkten, daß die Veranstaltungen des Radfahrervereins immer eine Fülle guter Unterhaltung bieten.

Landestheater, 7. Juni: „Der wahre Jakob“. Wir wissen schon längst, daß es immer etwas zu lachen gibt, wo Herr Walter Fischer-Akten dabei ist; wenn er aber gar selbst der „wahre Jakob“ ist, d. h. wo er selbst die Titelrolle führt, da muß das ganze Stück von Humor und Komik durchdrungen sein. Und zwar ist es lauter echter, gesunder Humor, so daß man so recht von Herzen lachen kann. Aber auch die übrigen Darsteller haben ihre gut Teil beigetragen; insbesondere waren es die Herrenrollen, die viel an Berstellungskunst und komischer Darstellung erforderten. So kam durch feinfühlig Zusammenarbeit mit den Damen ein flottes Ganzes zustande, das einen würdigen Abschluß fand. Die Zuschauer dankten durch stürmischen Beifall, jedenfalls hoffend, bald wieder den „wahren Jakob“ zu sehen.

Landestheater, 8. Juni 1926. „Ludwig Thoma-Abend“. Die Einakter Ludwig Thomas üben immer wieder von neuem eine Anziehungskraft aus und zwar vor allem deshalb, weil sie uns ungetrübt die Menschen zeigen, wie sie sind. So lieben und hassen, so lügen und schimpfen sie. Hier ist alles voll Natürlichkeit, auch der Humor so urwüchsig, ja oft verb. Für den Darsteller liegt darin eine gewisse Gefahr. Da, wo die Grenze der Natürlichkeit überschritten wird, überall, wo übertrieben wird, ist der Reiz dahin. Besonders mißlich ist es für den Zuhörer, wenn er infolge so vieler „Naturcloute“ vom

Text überhaupt nichts mehr versteht, wie es bei der „Braut Schau“ der Fall war.

So kam es, daß der 2. Einakter viel besser gefiel. Es war nicht bloß das bessere Deutsch, sondern das ausgezeichnete Spiel jeder beteiligten Person ohne Ausnahme. Auch das Lustspiel „Waldfrieden“ gab oft Anlaß zu Uebertreibungen, aber sie wurden vermieden. So kam es zu einem einheitlichen Abschluß durch vorzügliche Darstellung. Die Zuhörer dankten durch herzlichen Beifall. Leider wird der Kreis derjenigen, die solche echte Kost noch bevorzugen, immer weniger. Es wird aber Aufgabe unseres Theaters sein, den Geschmack des Publikums in andere Bahnen zu bringen.

Urlaubsberatungsstelle bei der Oberpostdirektion. Beim Bezirksbeamtenauschuß der Oberpostdirektion Stuttgart wurde eine Urlaubsberatungsstelle eingerichtet. Diese Einrichtung hat den Zweck, sämtlichen Beamten der Deutschen Reichspost samt ihren Angehörigen gute und preiswerte Erholungsplätze, insbesondere in Süddeutschland, anzuweisen. Es kommen weite und Kurplätze aller Art, vor allem aber solche mit mäßigen Preisen in Frage. Den Inhabern von Erholungsstätten — sowohl für Sommer, als auch für Winterbetrieb — wäre durch Nennung ihrer Adressen usw. günstige Gelegenheit geboten, ihre Heime in Beamtenkreisen bekannt zu machen. Mitteilungen und Anfragen können an den Vorsitzenden, Postinspektor S o n n e r beim Hauptpostamt in Stuttgart gerichtet werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Heim für erblindete Offiziere in Bad Kösen. Das Wohlfahrtsministerium in Berlin hat das Ritterbad in Bad Kösen (Prov. Sachsen) gekauft, um es als Heim für erblindete Offiziere einzurichten. Die Uebergabe soll im September stattfinden.

Der „Völkische Beobachter“, der in München erscheint, ist im besezten Gebiet verboten worden.

Die Aufwertung Dr. Simons. Der Präsident des Reichsgerichts Dr. Simon's hatte vor dem Krieg aus seinen Ersparnissen ein kleines Haus gekauft und mit einer Hypothek von 15 000 Mark belastet. Diese Hypothek hat er nach der Infaktion in vollem Geldewert anerkannt.

Zum Rektor der Münchner Universität ist Geheimrat Dr. Karl V o s t l e r, ein bedeutender romanischer Philologe, gewählt. V o s t l e r stammt aus Hohenheim bei Stuttgart, wo er am 6. September 1872 geboren wurde.

Reichswehrmilitär. Zum Befehl der Reichswehrnothilfe fand am Dienstag abend im Berliner Stadion ein Konzert sämtlicher Musikkorps des Wehrkreises 3 statt. Reichspräsident von Hindenburg wohnte in Begleitung des stellvertretenden Reichswehrministers Rilz der Aufführung bei.

Eine rheinische Jugendburg. In der alten Höhenstaufenburg Stahleck oberhalb Badarach am Rhein ist eine Jugendherberge eingebaui werden, die am 13. Juni eröffnet wird.

Deutschland bezahlt alles. Frankreich verlangt, daß die Ausgrabung der Franzosenleichen auf deutschen Friedhöfen und die Ueberführung und Beisetzung in Frankreich von Deutschland auf Grund der Kriegsschadigung bezahlt werde. Sollte die Reichsregierung dieses Ansinnen wirklich angenommen haben?

Frankfurt Halbmillionsstadt. Durch die Eingemeindung der Vorortgemeinden Griesheim, Schwabheim und Sossenheim erhält Frankfurt a. M. einen Zuwachs von 21 000 Einwohnern, so daß die Stadt nunmehr eine Einwohnerzahl von rund einer halben Million hat.

Das gefährdete Edelweiß. Die Bergwacht, Gruppe Allgäu, beabsichtigt, bei der zuständigen Behörde Einspruch gegen die Verfügung der Staatsregierung einzulegen, durch die der freie Verkauf von getrocknetem italienischen Edelweiß wieder gestattet ist, da hiermit dem Unfug der Edelweißräuberereien wieder Tür und Tor geöffnet werde. Niemand könne dem Edelweiß ansehen, ob es von Italien oder von einheimischen Bergen stamme.

Das Hochwasser der Donau hat die Ueberschwemmung bis nach Ingolstadt ausgebreitet. Der Scheitel der Donauhauptmelde hat am 7. Juni mit einem bisher noch nie beobachteten Höchststand von 88 Zentimeter, d. h. 22 Zentimeter über dem Hochwasser vom Juni-August 1924 Donauwörth durchlaufen. Die Ufer hatte den gestern nachmittag erreichten Höchststand von 265 Zentimeter bis in die Nacht hinein gehabt.

Wassereintrich in einer Kohlengrube. In einer Thyssen-grube in Hamborn (Westf.) wurden durch eindringende Wassermassen ein Reviersteiger und drei Hauer abgesehntet. Zwei Mann wurden leicht verletzt getetel, der Steiger und ein Mann werden noch vermist.

Steckbrief gegen einen Münchener Bankier. Die Münchener Polizeidirektion hat einen Haftanspruch zur Festnahme des Münchener Bankiers Konrad Simader, der zugleich Besitzer des Rossumgeschäfts Dringer ist, wegen Verdachts der Depotunterückelung ergehen lassen. Unter den Beschädigten sollen sich 60 bis 70 kleine Kunden und auch einige mit großen Beträgen befinden. Die Bank hatte 700 bis 800 Kunden. Ihre Verbindlichkeiten sollen sich auf 550 000 bis 600 000 M. belaufen.

Gefängnisstrafe wegen Steuerhinterziehung. Das Schöffengericht Freiberg (Sachsen) verurteilte den Kaufmann Max Richard Sohr in Freiberg wegen Steuerhinterziehung im Rückfall zu 3 Wochen Gefängnis und 150 M. Geldstrafe.

Strafverfahren gegen einen Rechtsanwalt. In der Gerichtsverhandlung gegen den Sonderbändlersführer Kiefer vor dem Schwurgericht in Mainz beantragte der Verteidiger, Rechtsanwalt M a y e r, zur Bewertung der Aussagen einiger Zeugen irrenärztliche Sachverständige zuzulassen. Der Vorsitzende, Landgerichtsrat C o r d e s bezeichnede den Antrag als unerhört; er sei selbst imstande, Zeugenaussagen zu bewerten. Mayer verließ darauf den Saal. Entsprechend einem Antrag des Staatsanwalts vertagte der Gerichtshof die Verhandlung bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode und bis zur Verurteilung des Verteidigers zur Ertragung sämtlicher bisher entstandenen Kosten des Verfahrens.

Eine regelrechte Taschendiebstahlschule wurde in Charlottenburg ausgehoben. Direktor war ein Pole, der schon viel im Zuchthaus gefessen hatte.

Verurteilung von Kriminalbeamten wegen Einbrüchen und Kokainziehungen. In Hamburg wurden zwei Kri-



**Plitzschnell fliegt der Ball zurück
Erdal
gibt Glanz im Augenblick.**

minowennte, die durch Umbrüche 19 kg. Korom, Herion und Morphium gestohlen hatten, zu 2 bzw. 4 Jahren Zuchthaus und fünf andere Beteiligte zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 2 1/2 Jahren verurteilt.

Straßenräuber. Zwei Männer, die sich in einem Mietwagen von Magdeburg nach Wolmirstedt führen ließen, zwangen unterwegs den Wagenführer mit vorgehaltenem Revolver, ihnen seinen Mantel und seine Wertgegenstände auszuliefern. Er sollte auch die Kraftwagennummer entfernen, die Gelegenheit benützte er jedoch, den einen der Räuber mit dem Gestell niederzuschlagen und zu entfliehen, ohne von den ihm nachgesandten Schüssen getroffen zu werden. In der Nähe von Genthin wurden die Räuber durch benachrichtigte Gendarmen gestellt. Beiderseits wurde geschossen, wobei ein Räuber getötet und ein Gendarm schwer verletzt wurde.

In der Gortienstraße in Berlin wurde ein junger Mann namens Gustav Bernide in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Die Täter sind vermutlich ein Bekannter Bernides und dessen Freundin, die vor dem Mord bei Bernide gekehrt hatten.

Das Autounglück bei Bern, bei dem der Malermeister Heberer, ein württembergischer Staatsangehöriger, und der Architekt Frey den Tod fanden, hat ein weiteres Opfer gefordert. Der Notar Seiler ist seinen Verletzungen erlegen.

Theaterbrand. In Lüttich (Belgien) ist das wallonische Theater durch Brandstiftung eingeeäschert worden.

Ein italisches Städtchen niedergebrannt. Das 50 Kilometer von Rom entfernte kleine Städtchen Salento ist bis auf die Kirche niedergebrannt. 150 Familien sind obdachlos. Zwei Personen haben den Tod gefunden.

Die russische Stadt Kotjelsk im Gouvernement Wlaska soll nach einer Moskauer Meldung durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört worden sein. Ueber 7000 Einwohner seien obdachlos.

Explosion. Bei einer Explosion in einer Dynamitfabrik in Carrien (Griechenland) wurden der Direktor, ein Chemiker und ein Werkmeister getötet.

Bei einer Explosion in der Munitionsfabrik in Altdorf (Schweiz) wurden 2 Arbeiter getötet und 2 schwer verletzt.

Der Alkoholisismus in Rußland. Auf Grund eingehender Untersuchungen stellt der Moskauer Professor Scholomowitsch fest, daß die Trunksucht in Rußland in erschreckendem Maß zugenommen habe. In den Listen des Moskauer Gesundheitsamts seien allein 40 000 Süufer eingetragen, die in ärztlicher Behandlung stehen, damit sie sich nicht mit dem 40prozentigen Regierungsnjaps (Wodka) zu Tode tranken.

Blut at eines Eifersüchtigen. In einem „Schönheitskabin“ in Newyork schoß ein 27jähriger Mann seine dort beschäftigte Frau und drei andere Frauen oder Mädchen nieder, worauf er sich unter der Bademütze eine Kugel durch den Kopf jagte. Der Mörder soll aus Eifersucht gehandelt haben. Der Zustand der Frauen ist hoffnungslos.

Diamantfieber in Transvaal. Infolge der Berichte über neue reiche Diamantentunde in den Alluvialschichten des Lydenburg-Distrikts sind Tausende von Diamantensuchern zu den neu entdeckten Diamanten vorformen ausgewandert. Zurzeit befinden sich etwa 5000 Europäer und 15 000 Eingeborene auf dem drei Meilen langen Hügelrücken auf der Suche nach Diamanten. Die Ausbeute in den neuen Diamantenfeldern soll groß sein. Die gefundenen Steine sind von herorrägender Schönheit.

Fernphotographische Versuche. Wie dem „Newport Herald“ aus Dayton gemeldet wird, unternehmen dort amerikanische Armee-offiziere Versuche auf dem Gebiet der Fernphotographie. Man hofft demnächst von einem Flugzeug aus, das eine Höhe von 9000 Metern erreicht, Detroit photographieren zu können. Detroit liegt 400 Kilometer von Dayton entfernt. Falls die Versuche zu einem Erfolg führen, so wird man Newport im Flugzeug von Washington aus photographisch aufnehmen können.

Sport

II. Deutsche Kampfsportspiele in Köln. Die Anmeldungen zu den II. Deutschen Kampfsportspielen in Köln vom 4. bis 11. Juli haben 3000 bereits überschritten. Bekanntheiten und volkstümliche Turner haben zusammen etwa 1000, Kunstturner etwa 300, Schützen über 400, Kraftsporler 850 und Fechter 250 Meldungen abgegeben.

Deutsche Höchstleistung im Weitlauf. Der deutsche Läufer Dr. Peizer stellte in einem 500 Meter-Weitlauf in Budapest eine Weltbestleistung mit 1:03,6 auf; der Ungar Sarki errang den zweiten Platz in 1:04,6. Im 400 Meter-Hürdenlauf erzielte Dr. Peizer mit 55,6 Sekunden eine neue deutsche Höchstleistung.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 9. Juni. 4.20.

Kriegsanleihe 0.4125.

Franz. Franken 162,75 zu 1 Pfd. St., 33,50 zu 1 Dollar.

Belg. Franken 160 zu 1 Pfd. St.

Berliner Geldmarkt, 9. Juni. Tägliche Geld 4-5,8 v. H., Monatsgeld 5-6,5 v. H., Warenwechsel 5,25 v. H., Privatschleusen 4,5 v. H.

Der Geschäftsabschluss der Reichsbahn-Gesellschaft für die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 zeigt Gesamteinnahmen von 5688 Millionen RM, Ausgaben 4800 Millionen; unter letzteren sind 3000 Millionen persönliche, 1800 Millionen sachlicher Art. Für Unterhaltung und Instandhaltung der Bahnanlagen wurden 99 Millionen verausgabt. Es ergibt sich somit ein Betriebsergebnis von 818,7 Millionen, von dem 599,3 Millionen für Zinsdienst und Kriegsschadenschuldverreibungen, 113,3 Millionen zur gesetzlichen Ausgleichsrücklage, 150 Millionen zur Rückstellung für Betriebsabreibungen und Veräußerungen verwendet wurden. Der Reingewinn beträgt somit 156 Millionen. Aus diesem erhalten die Vorzugsaktionäre 7 Prozent mit rund 3 Millionen und auf neue Rechnung werden 153 Millionen RM ausgeschüttet. Nur durch die starke Einschränkung aller sachlichen Ausgaben, die nicht zur Erhaltung der Betriebssicherheit dienen, konnte das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben gewahrt werden. Die Gesamtzahl des Personals wurde im Berichtsjahr von 771 193 auf 711 281 Köpfe gesenkt und damit ein Jahresdurchschnitt im Kalenderjahr 1925 von 732 961 Köpfen (331 712 Beamte und 401 249 Arbeiter). Der Personalabbau fand in fast allen Bezirken als abgeschlossen gelten, ausgenommen bei den Werkstätten. Die Gesellschaft hat kein Eigentum an dem Eisenbahnvermögen, sondern nur das Betriebsrecht.

Die Zahl der Postgeldkunden betrug in Wien Ende Mai 34 877, gegen April mehr 112. Von dem Umsatz (382 Millionen Reichsmark) sind 294 Millionen RM. bargeldlos beglichen worden.

Ausländische Kohlen in England. Nach einer amtlichen Mitteilung wurden seit dem 15. Mai in England 87 000 Tonnen Kohlen von 110 ausländischen Schiffen aus Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland und Polen gelandet.

England will die unberechtigten Eisenzuschläge gegen Deutschland nachahmen. Auf eine Anfrage im Unterhaus, ob die britische Regierung nach dem Vorgehen Amerikas ebenfalls Nachnahmen gegen unlaute Wettbewerb bei der Einfuhr von Stahl und Eisen aus Deutschland zu ergreifen gedente, erwiderte der Präsident des Handelsamtes, wenn die Wirkung der Abmachungen in Deutschland die sein sollte, daß deutsche Stahl- und Eisenwaren unter dem englischen Herstellungspreis in England angeboten werden, dann sehe es den englischen Fabrikanten jederzeit frei, von der Regierung entsprechende Schutzmaßnahmen zu verlangen.

Stuttgarter Börse, 9. Juni. Die Stimmung der heutigen Börse war entschieden freundlicher. Ausgehend von den Farbenindustrie-Aktien, die 4 1/2 v. H. über gestern mit 190 1/2 eröffneten und später bis auf 192 v. H. an der ganzen Aktienmarkt fest. Die Verkaufslust ist durchweg kleinere Erhöhungen erzielen. Der Rentenmarkt lag auch heute etwas fester mit Ausnahme von Kriegsschuldverschreibungen, die leicht abgeschwächt waren. Württ. Staatsanleihen waren bei teilweise großen Umsätzen stark gefragt. Goldpfandbriefe lagen ebenfalls fest. Jedoch blieben sich die Kursveränderungen in engerem Rahmen.
Württ. Vereinsbank, Bilanz der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 9. Juni. Weizen märk. 29,50, Roggen 17,70-18,10, Wintergerste 17,30-18,00, Sommergerste 18,70-20, Hafer 19,50-20,00, Weizenmehl 37-39,25, Roggenmehl 25,25 bis 26,50, Weizenkleie 9,50-9,75, Roggenkleie 11,30-11,40.

Märkte

Heilbrunn, 9. Juni. Schlachtviehmarkt. Zuführt wurden 68 Jungkinder, 13 Kühe, 80 Kälber und 150 Schweine. Erlös aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Jungkinder 1. 51-53, 2. 41 bis 46, Kühe 1. 20-24, 2. 15-20, Kälber 1. 69-71, 2. 65-68, Schweine 1. 74-75, 2. 69-72. Verkauf des Marktes: langjam.

Viehpreise, Tettnang: Dem Viehmarkt wurden zugeführt: 14 Ochsen, 5 Kühe, 22 Stück Jungvieh, hiedon verkauft 6 Ochsen, 4 Kühe und 12 Stück Jungvieh.

Schweinepreise. Buchau: Milchschweine 45-50, — Gera- hron: Milchschweine 40-50, — Gaupheim: Mutterschweine 230-250, Käufer 80-90, Ferkel 45-50, — Wurrhard: Milch- schweine 30-48, — Oberrohrbach: Milchschweine 40-55, — Obersteinfeld: Milchschweine 34-48, Käufer 60-75, — Tettnang: Ferkel 35-45, Käufer 50-65 M d. St.

Schweinepreise. Gera: Verkauf wurden 80 Milch- schweine zu 80-100 M d. B. — Buchau: Zuführt 48 Milch- schweine, Preis 90-112 M d. B., — Tettnang: Zuführt 121 Ferkel, 4 Käufer, Preis 35-45 bzw. 50-65 M d. St. Alles verkauft.

Reia M. Heilbrunn, 8. Juni. Weinersteigerung. Die Weinärmergenossenschaft versteigerte 50 Hektoliter Rotwein (Schwarzriesling) und 130 Hektoliter Weißriesling 1925er Erzeugnisse. Erlöst wurde für Weißriesling fast durchweg 90 Mark und für Rotwein 100 Mark pro Hektoliter, für einen Posten Weiß- riesling (Spitzenmaterie) wurden 110 Mark pro Hektoliter geboten, verlangt wurden aber 120 Mark. Dieser Posten wurde nicht ab- gesetzt.

Gaulängerfest in Maulbronn am Sonntag, den 13. Juni 1926. Wie uns von zuständiger Seite mit- geteilt wird, ist Anschließ auf den in Wildbad morgens

5 Uhr 17 abgehenden Zug sowohl in Pforzheim als auch in Mühlacker hergestellt. In Mühlacker fährt 7 Uhr 20 morgens ein Sonderzug direkt nach Maulbronn, für dessen Benützung die gewöhnlichen Sonntagskarten Geltung haben. Alle Vereine und Festgäste werden also rechtzeitig zu dem um 8 1/2 Uhr beginnenden Beerdigungsingen kommen können.

Zeitschriftenchau. Daheim 62. Jahrg, Nr. 36. Aus dem neu vorliegenden Heft ragen zwei Aufsätze als besonders interessant hervor: Dr. med. Conrad schreibt auf das geistreichste über das Thema „Der Körper im Schlaf“ und die bekannte Oberhofstaatsdame der Kaiserin Fräulein von Oersdorff spricht über ihren Besuch mit dem Kaiserpaar bei den Verwandten der Stageraßschlacht. Neben diesen Beiträgen finden wir noch einen Gedächtnisaufsatz über den Freischützkomponisten C. M. v. Weber, eine praktische Anleitung „Waldgrund im Garten“ und einige Worte zu dem neuen Hagenbeckdenkmal in Stellingen. Der Roman „Weltenbrand“ von K. A. von Laßertz nimmt eine Fort- setzung an ist eine zweite, feingefühlte Erzählung: „Der Zeuge Rabuchou“ beigegeben. Aktuelle Bilder und ein reicher unterhaltfamer Teil für die Welt der Frau rahmen den vorzüglichen Inhalt des neuen Heftes ein.

Praktische Schönheitspflege zu Hause von A. Amann, Gesichts-, Hand-, Fuß-, Haar- und Haut-Pflege. Burg- Verlag, Stuttgart-Cannstatt. Preis Mark 1,50. Das in hübscher Aufmachung erschienene Büchlein ist ein gewiß allen Damen willkommenen Ratgeber in den Fragen der Schönheitspflege. Dr. med. Amann gibt eine reiche Fülle von praktischen Ratschlägen und Binken, deren Befolgung den Damen erndnügt, nicht nur jung zu scheinen, sondern jung zu bleiben.

Die Pflege farbiger Schuhe bereitet oft Kopfzerbrechen. Sie ist auch eine verantwortungsvolle Arbeit, da es sich meistens um feine, teure Schuhe handelt. Erdal Marke Rotfrosch in Farbe und weiß sowohl in Dosen, als auch in Tuben hilft diese Arbeit erleichtern. Es genügt, mit einem Lappen ein bißchen Creme hauch- dünn über den ganzen Schuh aufzutragen und mit weichem Tuch nachzupolieren.

Stadt Wildbad. Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Batteriehause des Elektrizitätswerks gelangen nachstehende Arbeiten zur Vergabung:

- Dachdecker- u. Flachsnerarbeiten,
- Glaserarbeiten,
- Schreinerarbeiten.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen hier zur Ein- sicht auf. Die Vergabungsunterlagen werden gegen 20 Pf. Kostenerfah an unterzeichneter Stelle abgegeben. Die An- gebote sind in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift bis Montag, den 14. Juni, vorm. 11 Uhr ein- zureichen, zu welcher Zeit im Sitzungssaal des Rathhauses die Öffnung der Angebote vor den versammelten Bewerbern stattfindet. Die Zuschlagserteilung erfolgt durch den Ge- meinderat.

Stadtbaumeister Wildbad: Münt.

Sonderzug nach Schramberg.

Am Sonntag den 13. Juni 1926

wird ein Sonderzug von Pforzheim nach Schramberg und zurück mit beschleunigter Fahrt und einem Drittel Fahr- preisermäßigung ausgeführt, an dem jeder man teilnehmen kann. Ab Pforzheim 6.10 Uhr vorm., ab Brödingen 6.17 Uhr, Liebenzell ab 6.37 Uhr, Calw ab 6.51 Uhr. Ankunft Schramberg 9.33 vorm. Rückreise am gleichen Tag 7.00 Uhr abends. Ankunft in Brödingen 10.17 Uhr (Anschluß Richtung Wildbad, Brödingen ab 10.25 Uhr). Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt ab Brödingen 5 Mk. Reisende von Wildbad können den Sonderzug mit dem Personenzug (Wildbad ab 5.17 Uhr vorm.) in Brödingen erreichen und abends in Brödingen in den letzten Zug nach Wildbad umsteigen. Für die Teilnehmer nach Autofahrten nach dem Fahrenbüro. Zum Gefallenen-Gedächtnishaus des Württ. Schwarzwalddereins und ins Bernedtal zum Preis von 1.— Mk. für Hin- und Rückfahrt vorgesehen. Das Mittagessen kostet 1,80 Mk. (mit Nachtisch). Die Mitglieder des Schwarzwalddereins werden nicht nochmals auf diese günstige Gelegenheit zum Besuche der Haupt-Versammlung in Schramberg aufmerksam gemacht.

Achtung! Achtung!

Empfehle meiner werten Kundschaft, den tit. Hotels, Gasthöfen, Cafés, Pensionen, sowie der geehrten Einwoh- nerschaft, besonders den liebwerten Kurgästen

gute, frische Milch
zu jeder Tageszeit,

Degerma-Rahm

in 1- u. 2 Liter-Glaschen, in bekannter Güte, sowie sämt- liche Milchprodukte in nur vorzüglicher Qualität.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Joh. Georg Lupfer, Wildbad
bei der ev. Kirche. — Telefon 174.

NB. Bestellungen für Milch und Rahm werden jeder- zeit entgegen genommen. (Lokal das ganze Jahr geöffnet.)

Garantiert reine feinste

Molkereitafelbutter Mk. 1.60

zur Zeit das Pfund versendet von 9 Pfd. an per Post u' Bahn, ab hier geg. Nachn.

J. Roth, Molkerei, Untlingen b. Riedlingen Württg.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere liebe, treusorgende Schwester und Tante

Frll. Berta Wolber

nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden im 73. Lebensjahre wohl vorbereitet zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme und das Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die tieftrauernden Angehörigen:
Theresia Wolber
Pauline Schwarz (geb. Wolber) mit Sohn und Töchtern
Oberzollinspektor Wolber mit Sohn und Töchtern.

Wildbad- den 9. Juni 1926.
Friedrichshafen,

Die Beerdigung findet am Freitag nach- mittag 5 Uhr auf dem alten Friedhof statt.

**Radfahrer-
Berein**
„Schwarzwalder“
Wildbad e. V.

Sonntag, den 13. Juni 1926, findet von abends 8 Uhr ab in der Turn- und Festhalle eine

Abend-Unterhaltung

verbunden mit radsporrl. Aufführungen und Tanz, statt. Wir laden dazu die verehrl. Kurgäste, sowie die ge- samte Einwohnerschaft Wildbads und Umgebung freund- lichst ein.
Eintrittspreis 50 Pfg. — Saalöffnung 7 Uhr.
Der Ausschuß.

Henko
Bleich-Soda

das
altbewährte
Einweich-
mittel!

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbe- mittel unübertreffbar.

Verloren
eine
Berlnadel

am Sonntag, 6. d. M., auf dem Sommerberg. Der ehe- liche Funder wird gebeten, dieselbe in der Tagblatt-Geschäftsstelle abzugeben. Gute Belohnung!

3-4 Arbeiter
zur Aufbereitung von Schlag- räumen sofort **gesucht**.
Wilb. Volt, Holzblg.

Grauer Maß-Anzug
für mittlere Figur passend, noch nie getragen, preiswert zu verkaufen.
Auskunft erteilt die Tag- blatt-Geschäftsstelle.



Lichtechte
*Lüpfel-
Luzen*

Ölbeizen, Wachsbeize
Kinderleicht aufzutragen. Naß wischbar. Parkettganz. Größte Farb-Echtheit und Färbkraft. Pfunddose auf 500 g, nicht nur auf 420 g ausgefüllt!

Laden

zu mieten gesucht.

Kleiner Laden in bester Lage Wildbad zu mieten gesucht. Erlangte mit Preis an das Kontor ds. Blattes erbeten.

Frauengruppe
der W. V. V.
Ausschuß-Sitzung
Freitag abend 7 1/2 Uhr
Villa Schönblid.

Landes-Kurtheater
Direktion: Sieng-Krauß
Telephon 135
Donnerstag, den 10. Juni
Stöpsel
Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

Pfannkuch
Neue
Italiener
Kartoffeln
3 Pfd. **30** Pfa.
Zentner 9.—
Feinste
Matjes
Seringe
Pfannkuch

Wer wagt, gewinnt!
Württemberg. Rote Kreuz-Lotterie
Ziehung 15. Juni 1926
Preis des Losen je 1 Mark
Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

